

Ausstellung zu Simon Marius in Staatlicher Bibliothek – Bücher aus 16. und 17. Jahrhundert

Astronom auch für „Prognostica“ zuständig

Morgen Abend um 19 Uhr Vortrag zum Thema „Die vier Monde des Jupiter“

ANSBACH (lh) – Eines der interessantesten Exponate in der aktuellen Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek ist das Hauptwerk von Simon Marius in einer Ausgabe von 1614: seine wissenschaftliche Abhandlung „Mundus Iovialis“ – Die Welt des Jupiter. Zu sehen sind weitere historische Bücher zum Thema Astronomie, zu lesen sind Texte über den berühmten Ansbacher Astronomen, der einst am Hof des Markgrafen auch für Astrologie und entsprechende Prognosen zuständig war.

Präsentiert wird die kleine Ausstellung im Zusammenhang mit einem Vortrag morgen Abend um 19 Uhr in der Staatlichen Bibliothek zum Thema „Die vier Monde des Jupiter – Zu Leben und Werk des Simon Marius aus Gunzenhausen“. Referieren wird Dr. Andreas Franz, der am Simon-Marius-Gymnasium



Simon Marius war einst als Astronom am Ansbacher Hof beschäftigt.

in Gunzenhausen Mathematik und Physik unterrichtet.

„Wir zeigen parallel zu diesem Vortrag Literatur aus eigenen Beständen von und über den fürstlichen Hofastronom, der von 1606 bis zu seinem Tod 1624 am Ansbacher Hof in Diensten stand“, so die Bibliotheksleiterin Ute Kissling. Dazu gehören neben jenem Hauptwerk des 1573 in Gunzenhausen geborenen Simon Marius vor allem weitere Astronomie-Bücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen dabei die Entdeckung der vier Jupitermonde und die Diskussion, ob nun der Ansbacher Hofastronom oder Galileo Galilei sie zuerst gesichtet hat. Diese Frage wird in dem Vortrag, der von der Stadt und dem Kunstverein Ansbach veranstaltet wird, thematisiert.

Eine Abbildung in der Ausstellung zeigt Simon Marius, der auch Arzt war, mit einem Destillationsgerät, einem Zirkel sowie einem Fernrohr. In



Das Hauptwerk von Simon Marius in einem Druck von 1614. Fotos: Albright

den Texten dazu wird erläutert, dass es auch seine Pflicht war, sich mit Astrologie zu beschäftigen und jährliche „Prognostica“ zu erstellen.

Die Ausstellung in der Bibliothek ist zu den üblichen Öffnungszeiten noch bis 12. Februar zu sehen.